

Vorwort

Der italienische Geiger und Komponist Giovanni-Pietro Ghignone wurde 1702 als Sohn eines Kaufmanns in Turin geboren. Er war Schüler von G. B. Somis. 1725 debütierte er in Paris im neugegründeten „Concert Spirituel“, wo er mit Jean-Baptiste Anet einen Wettstreit zwischen italienischer und französischer Musik austrug. Ghignone wurde für sein brillantes Spiel gefeiert und war in den folgenden 25 Jahren noch häufig in diesen Konzerten zu hören. Ab 1730 gehörte er für mindestens zwei Jahrzehnte der Privatkapelle des Prinzen von Carignan an. Um diese Zeit begann er auch, eigene Kompositionen vor dem König zu spielen, was 1733 zu einer Anstellung in der königlichen Hofkapelle führte. Er änderte seinen Namen in **Jean-Pierre Guignon** und erlangte 1741 die französische Staatsbürgerschaft. Wegen seines virtuosen Spiels war er hochgeachtet und musizierte zusammen mit berühmten Zeitgenossen wie dem Gambisten Forquerai, den Geigern Anet, Leclair, Mondonville und Guillemain, dem Flötisten Blavet, und er war an der Aufführung von Telemanns Pariser Quartetten beteiligt.

1737 begann er, mit dem Privileg des Königs seine eigenen Kompositionen zu veröffentlichen – Konzerte, Sonaten, Duos im italienischen Stil, bei denen meist die Violine im Vordergrund steht. Größere Anerkennung als mit seinen Kompositionen erfuhr er aber durch sein Geigenspiel, von dem Zeitgenossen sagten, es sei von einer bewunderungswürdigen Leichtigkeit. Daneben erlangte er traurige Berühmtheit dank seines streitsüchtigen Charakters. Wegen eines Streits mit einem anderen Musiker hatte er schon in jungen Jahren im Gefängnis gesessen. Später war er an Intrigen beteiligt, die Anet und Leclair aus dem Dienst des Königs vertrieben, er verdrängte Mondonville als Lehrer des Thronfolgers und strengte Prozesse in Geldangelegenheiten und gegen andere Musiker an. Auf der anderen Seite war er großzügig genug, begabte Schüler kostenlos zu unterrichten. Wohlversorgt mit Pensionen vom König und von seinen adeligen Schülern starb er 1774 in Versailles.

Die hier vorliegenden Sonaten für zwei Bassinstrumente wurden 1737 in Paris gedruckt. Unsere Ausgabe basiert auf einem Exemplar, das sich unter der Signatur **F-Pn VM7-6352** in der Bibliothèque nationale de France in Paris befindet. Auf dem Titelblatt heißt es „VI SONATES / A DEUX VIOLONCELLES / Baſes de Viole, ou / Baſons, /.../ PAR J. P. GUIGNON. / Premier Violon ordinaire de la Musique du Roi. / et de S.A.S. Monſeig.^r le Prince de Carignan. / SECOND ŒVRE ...“. Es handelt sich um eine Partitur mit zwei Stimmen. Die obere Stimme ist im Tenor- und Bassschlüssel, die untere nur im Bassschlüssel geschrieben.

Die Wahl der Tonarten, die Stimmführung, die Verwendung des Tenorschlüssels, die (wenigen) Doppelgriffe und der Titel legen den Schluss nahe, dass diese Sonaten vor allem für Violoncelli gedacht sind. Andererseits gibt es auch Stellen, die auf der Gambe „besser liegen“ als auf dem Cello, und einige Partien klingen wie für Fagotte geschrieben. Um allen Spielern gerecht zu werden, veröffentlichen wir deshalb sowohl eine Ausgabe für Violoncelli oder Fagotte in den originalen Schlüsseln als auch eine für Violen da Gamba im Alt- und Bassschlüssel¹.

Unsere Ausgabe folgt dem Originaldruck weitgehend. So haben wir Balkensetzung und Vorzeichenwiederholungen fast ausnahmslos beibehalten, auch wenn sie uns heute mitunter inkonsequent erscheinen. Einige Warnungssakzidenzien haben wir hinzugefügt. Die (sehr wenigen) Noten, die wir aus harmonischen Gründen geändert haben, sind durch Anmerkungen kenntlich gemacht. Einige Taktbezeichnungen („3/4“ statt „3“, „2/4“ statt „C“) haben wir stillschweigend geändert, ebenso die Taktlängen am Schluss von manchen auftaktigen Stücken. Überflüssige Wiederholungszeichen an Satzenden haben wir weggelassen und die Trillerzeichen vereinheitlicht. Einige Schlüsselwechsel haben wir aus lesetechnischen Gründen an andere Stellen verschoben.

Wir danken Howard Weiner für die Übersetzung des Vorworts.

Leonore von Zadow-Reichling
Günter von Zadow
Heidelberg, November 2005

¹ Edition Güntersberg G083, Sechs Sonaten op. 2 für zwei Violoncelli oder Fagotte, Sonaten I-III
Edition Güntersberg G084, Sechs Sonaten op. 2 für zwei Violoncelli oder Fagotte, Sonaten IV-IV
Edition Güntersberg G085, Sechs Sonaten op. 2 für zwei Violen da Gamba, Sonaten I-III
Edition Güntersberg G086, Sechs Sonaten op. 2 für zwei Violen da Gamba, Sonaten IV-IV